

Wer finanziert den Wohlfahrtsstaat?

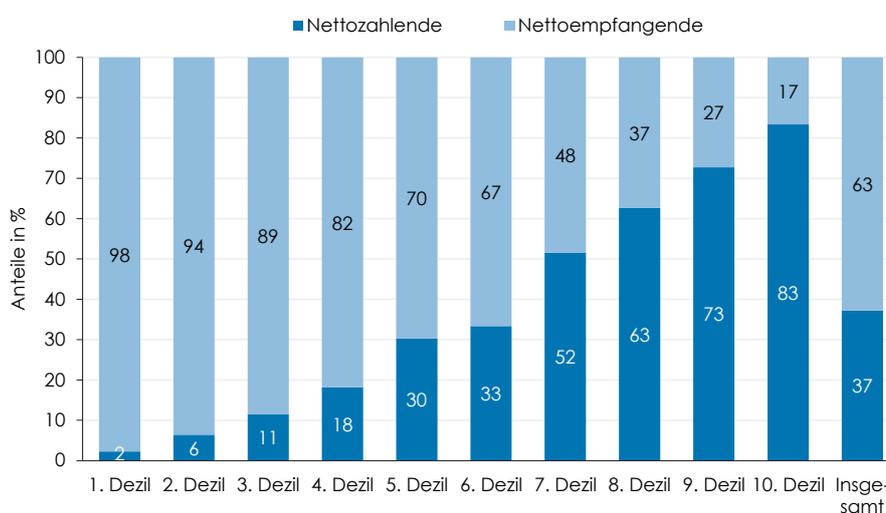
Erkenntnisse aus der WIFO-Umverteilungsstudie

Marian Fink, Silvia Rocha-Akis

- Auf Basis der WIFO-Umverteilungsstudie, die öffentliche Leistungen in den Bereichen Alter, Gesundheit, Bildung, Familie, Wohnen, Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung sowie arbeitnehmerseitige Sozialbeiträge und direkte wie indirekte Steuern berücksichtigt, zahlen 37% der Bevölkerung in Österreich innerhalb eines Jahres mehr Abgaben, als sie an öffentlichen Leistungen erhalten. Diese Bevölkerungsgruppe findet sich zu unterschiedlichen Anteilen in allen Einkommensgruppen.
- Ein großer Teil dieser wohlfahrtsstaatlichen Leistungen ist altersabhängig (Bildungs-, Familien-, Pensionsleistungen) und bewirkt horizontale, intertemporale und vertikale Umverteilung.
- Ob ein Haushalt mehr Leistungen erhält, als er Abgaben zahlt, hängt daher ebenfalls stark vom Alter ab.
- Die hohe Markteinkommenskonzentration führt dazu, dass der Leistungs-Abgaben-Saldo im Durchschnitt nur im obersten Einkommensfünftel negativ ist. Im obersten Zehntel ist der Saldo weit geringer als im neunten.

Anteil der Nettozahlenden und Nettoempfangenden in den Einkommensgruppen 2019

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



"Auf Jahresbasis zahlen in Österreich 37% der Bevölkerung aus verschiedenen Einkommensgruppen mehr Abgaben, als sie an wohlfahrtsstaatlichen Leistungen erhalten. Der Saldo hängt von persönlichen und Haushaltsmerkmalen, die sich im Lebenslauf verändern, sowie von den berücksichtigten Leistungen und Abgaben ab."

In allen Einkommenszehnteln finden sich in unterschiedlichen Anteilen Nettozahlende. Der Anteil steigt mit dem Primäreinkommen (Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz; WIFO-Berechnungen).

Wer finanziert den Wohlfahrtsstaat?

Erkenntnisse aus der WIFO-Umverteilungsstudie

Marian Fink, Silvia Rocha-Akis

Wer finanziert den Wohlfahrtsstaat? Erkenntnisse aus der WIFO-Umverteilungsstudie

Laut WIFO-Umverteilungsstudie ist in Österreich der durchschnittliche Saldo aus empfangenen wohlfahrtsstaatlichen Leistungen und geleisteten Abgaben nur in den oberen beiden Zehnteln der Primäreinkommensverteilung negativ. Insgesamt waren 2019 37% der Bevölkerung Nettozahlende, davon entfielen 2% auf das zweite und 22% auf das oberste Einkommenszehntel. Die Konzentration der Nettozahlenden im oberen Zehntel wird durch die hohe Konzentration der Markteinkommen verursacht. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass der Saldo nicht alle öffentlichen Leistungen und Abgaben abbilden kann und ihm ein komplexes Zusammenspiel aus horizontaler, intertemporaler und vertikaler Umverteilung zugrunde liegt. In den untersuchten Jahren 2005, 2010, 2015 und 2019 blieben der Anteil der Nettozahlenden und das Verhältnis des Saldos zum Markteinkommen weitgehend stabil.

JEL-Codes: D30, D63, H20, H41, H50, I30 • **Keywords:** Einkommensverteilung, horizontale Umverteilung, vertikale Umverteilung, Wohlfahrtsstaat, Sachleistungen, direkte Abgaben, indirekte Steuern, Nettofiskalbeitrag

Der vorliegende Beitrag basiert auf einer Studie des WIFO, die aus Mitteln des Bundeskanzleramtes, der Oesterreichischen Nationalbank, des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gefördert wurde: Silvia Rocha-Akis, Jürgen Bierbaumer, Benjamin Bittschi, Julia Bock-Schappelwein, Martina Einsiedl, Marian Fink, Michael Klien, Simon Loretz, Christine Mayrhuber, Umverteilung durch den Staat in Österreich 2019 und Entwicklungen von 2005 bis 2019 (Oktober 2023, 254 Seiten, 70 €, kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69741>). Die Analyse verwendet Daten der European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), der Konsumerhebung und des Household Finance and Consumption Survey (HFCS). Die Autor:innen danken Lukas Schmoigl für die Unterstützung bei der Visualisierung der Daten.

Begutachtung: Christine Mayrhuber • **Wissenschaftliche Assistenz:** Martina Einsiedl (martina.einsiedl@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 30. 11. 2023

Kontakt: Marian Fink (marian.fink@wifo.ac.at), Silvia Rocha-Akis (silvia.rocha-akis@wifo.ac.at)

1. Einleitung

In einer kürzlich veröffentlichten Studie (Rocha-Akis et al., 2023) unterzog das WIFO die Umverteilung von Einkommen zwischen privaten Haushalten durch die öffentliche Hand in Österreich einer detaillierten Analyse. Dabei wurde untersucht, wie sich die staatlichen Geld- und Sachleistungen in den Bereichen Alter, Gesundheit, Bildung, Familie, Wohnen, Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung, die Sozialbeiträge und die direkten und indirekten Steuern innerhalb eines Jahres auf die Einkommensgleich-

heit und die Armut auswirken. Der Fokus der Untersuchung lag – entsprechend den jüngsten, für eine solche Analyse verfügbaren und verknüpfbaren Daten für Österreich unter Berücksichtigung der alle fünf Jahre durchgeführten Konsumerhebung – auf dem Jahr 2019 und der Entwicklung zwischen 2005 und 2019¹⁾.

In der öffentlichen Wahrnehmung ist ein Ergebnis der umfangreichen Analyse auf besonderes Interesse gestoßen: Für das Jahr

¹⁾ Daten für das Jahr 2020 konnten aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht ausgewertet werden. Da ein Viertel der privaten Haushalte in der Konsumerhebung 2019/20 nach März 2020 befragt wurde, also

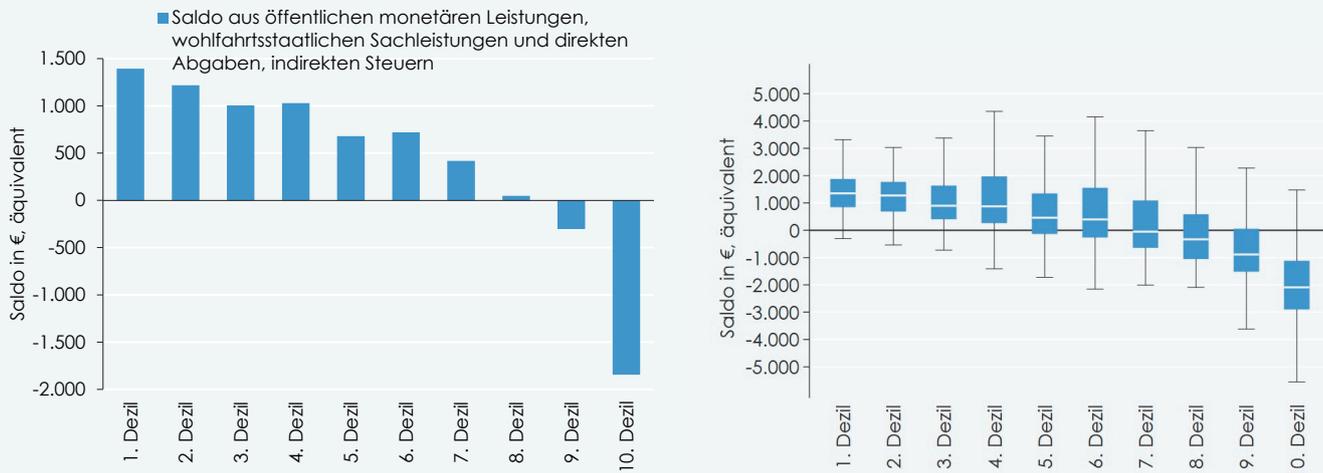
während der COVID-19-Lockdown-Phase mit erheblichen Konsumeinschränkungen, wurde die Konsumerhebung in der Analyse um den "Pandemieeffekt" bereinigt (siehe Rocha-Akis et al., 2023, 223f).

2019 hatte sich gezeigt, dass der Saldo aus öffentlichen Leistungen und Abgaben (Leistungs-Abgaben-Bilanz) im Durchschnitt nur

in den beiden oberen Zehnteln der Primäreinkommensverteilung negativ ist (Abbildung 1, linke Grafik²⁾³⁾.

Abbildung 1: **Leistungs-Abgaben-Bilanz (einschließlich öffentlicher Bruttopensionen) der privaten Haushalte 2019**

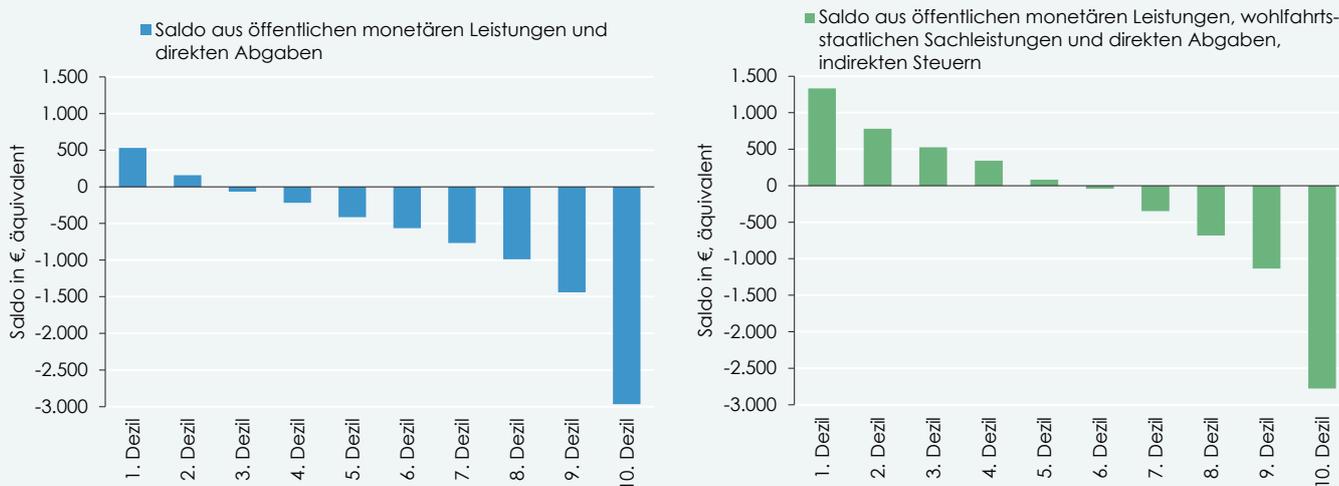
Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Rocha-Akis et al. (2023). In der rechten Grafik sind die fiskalischen Nettobeiträge in einem Boxplot dargestellt. Für jede Einkommensgruppe liegen 50% aller Werte innerhalb der gezeigten Box (Interquartilsabstand zwischen dem 25. Perzentil und dem 75. Perzentil). Die horizontale Linie innerhalb der Box zeigt den Medianwert an. Die sogenannten Whisker (Antennen) zeigen den höchsten bzw. geringsten Wert innerhalb des 1,5-Fachen des Interquartilsabstands.

Abbildung 2: **Leistungs-Abgaben-Bilanz (ohne öffentliche Bruttopensionen) der privaten Haushalte 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Rocha-Akis et al. (2023).

²⁾ Die Bevölkerung in privaten Haushalten wurde nach ihrem äquivalenten jährlichen Primäreinkommen (Markteinkommen zuzüglich öffentlicher Bruttopensionen) gereiht und in zehn gleichgroße Gruppen aufgeteilt. Bei einer Reihung nach dem verfügbaren Einkommen zeigen sich ähnliche Ergebnisse. Das Primäreinkommen wurde deshalb gewählt, um zu verhindern, dass Personen trotz hoher Pensionsbezüge zusammen mit markteinkommensschwachen Haushalten den unteren Einkommensgruppen zugeordnet werden. Alle berücksichtigten Einkommenskomponenten wurden mittels EU-Skala äquivalisiert, d. h. in

ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf- bzw. äquivalentes Einkommen umgewandelt, das jeder Person im Haushalt zugewiesen wurde. Eine Beschreibung der Daten und Methoden findet sich in Kapitel 1, eine Auflistung der Einkommensbestandteile in Übersicht A1 der WIFO-Umverteilungstudie (Rocha-Akis et al., 2023).
³⁾ Siehe Budgetdienst (2019) und Christl et al. (2020) für Untersuchungen des Saldos aus Leistungen und Abgaben unter abweichender Berücksichtigung von Leistungen und Abgaben.

Horizontale und intertemporale Umverteilung kann zu vertikaler Umverteilung innerhalb eines Jahres führen.

Eine Interpretation dieses Ergebnisses muss einerseits Bedacht darauf nehmen, dass es sich bei der Durchschnittsbetrachtung um eine verkürzte Sicht handelt, weswegen in der WIFO-Umverteilungsstudie neben dem Durchschnitt auch die Verteilung des Saldos aus Abgaben und Leistungen skizziert wurde (Abbildung 1, rechte Grafik). Andererseits hängt der konkrete Saldo immer davon ab, welche Abgaben und Leistungen sinnvoll berücksichtigt werden (können). Die Gesamtheit der öffentlichen Leistungen und Abgaben, die den Saldo des Staatshaushalts ergeben würden, lässt sich den Personen bzw. den privaten Haushalten nicht bzw. nur unter Zugrundelegung bestimmter Annahmen individuell zuordnen. Darüber hinaus muss jede Interpretation dem komplexen Zusammenwirken umverteilungsrelevanter Aspekte Rechnung tragen. Exemplarisch seien drei Punkte genannt: Erstens bewirken jene Abgaben und Leistungen, die einkommensunabhängig sind bzw. auf horizontale Umverteilung abzielen, wie z. B. die Familienbeihilfe, auch eine vertikale Einkommensumverteilung, da sich die begünstigten

Bevölkerungsgruppen nicht gleich auf die Einkommensgruppen verteilen. Zweitens führen horizontale Umverteilungselemente dazu, dass nicht adressierte Bevölkerungsgruppen, wie z. B. Personen im Erwerbssalter ohne Kinder, auch bei relativ geringem Einkommen häufig mehr Abgaben leisten, als sie an Leistungen erhalten. Und drittens treten bei einigen Abgaben und Leistungen (Bildungsleistungen, Pensionen) deutliche intertemporale Effekte auf, deren Umverteilungswirkung nur durch die Betrachtung der individuell realisierten Lebenseinkommen ganzer Kohorten erfasst werden könnte, nicht aber in einer Querschnittsbetrachtung, wie sie der Umverteilungsstudie zugrunde liegt. Ohne Berücksichtigung der öffentlichen Bruttopensionen ist die einkommensschwächere Hälfte der Bevölkerung Nettoempfängerin und die einkommensstärkere Hälfte Nettozahlerin (Abbildung 2, rechte Grafik). Der Schluss, dass die einkommensstärksten 20% der Bevölkerung den Sozialstaat zugunsten der restlichen 80% finanzieren, wäre daher nicht nur verzerrend bzw. verkürzend, sondern auch falsch.

Mit steigendem Primäreinkommen steigt der Anteil der Nettozahlenden. Er reicht von 2% im untersten bis 83% im obersten Einkommenszehntel.

Öffentliche Mittel sind in Österreich vor allem für die horizontale Umverteilung und Umverteilung über den Lebensverlauf bestimmt – unabhängig vom Haushaltseinkommen.

Die häufig geringen Markteinkommen in "Kinder-" und Pensionist:innenhaushalten führen auch im Falle horizontal und intertemporal ausgerichteter Leistungen zu einer vertikalen Umverteilung.

2. Nettozahlende und Nettoempfangende öffentlicher Leistungen

Steuern und Sozialbeiträge belasten die verschiedenen Einkommensgruppen innerhalb der Bevölkerung in unterschiedlichem Maße. Gleichzeitig ist ihr Wohlstand unterschiedlich stark von staatlichen Leistungen abhängig. Mit zunehmendem Einkommen steigt der Anteil der Personen in Haushalten, die mehr Abgaben (Sozialbeiträge⁴), direkte und indirekte Steuern) zahlen, als sie an wohlfahrtsstaatlichen Leistungen (Bruttopensionen, monetäre Transfers, Sachleistungen) erhalten (Abbildung 3). Ab dem siebten Einkommenszehntel leben mehr als die Hälfte der Personen in Nettozahler:innenhaushalten, und dieser Anteil steigt bis zum obersten Zehntel auf 83% an (sämtliche Werte für 2019). Im neunten bzw. im obersten Zehntel befinden sich damit immer noch 27% bzw. 17% Nettoempfangende. Insgesamt lebten 2019 37% der Bevölkerung in Nettozahler:innen- und 63% in Nettoempfänger:innenhaushalten⁵).

16% der Personen in Nettoempfängerhaushalten gehören dem untersten Einkommenszehntel an, ihr Anteil sinkt mit steigendem Einkommen bis auf 3% im obersten Zehntel (Abbildung 4). Von den Nettozahlenden entfallen 22% auf das oberste Einkommenszehntel, ihr Anteil schrumpft mit sinkendem Einkommen bis auf 1% im untersten Zehntel. Die Verteilung der Nettoempfangenden ist

etwas gleichmäßiger als jene der Nettozahlenden.

2.1 Öffentliche Leistungen dienen in Österreich vor allem der horizontalen Umverteilung

In Österreich zielen die öffentlichen Mittel vor allem auf die horizontale Umverteilung und die Umverteilung über den Lebenszyklus, d. h. zwischen Haushalten mit unterschiedlichen demografischen Merkmalen. Damit sollen Ungleichgewichte zwischen dem Arbeitsvermögen und den Konsumbedürfnissen ausgeglichen werden, wie sie sich in bestimmten Lebensphasen, insbesondere nach der Familiengründung und im Alter, zeigen (Rowntree, 1901; Palme, 2010). Ein Großteil der öffentlichen Leistungen ist altersabhängig. Dazu zählen einerseits die Leistungen des öffentlichen Bildungssystems, die Familiengeld- und -sachleistungen und andererseits die öffentlichen Pensionen⁶). Auf altersabhängige Leistungen entfallen rund 70% der gesamten in der WIFO-Umverteilungsstudie betrachteten Ausgaben für wohlfahrtsstaatliche Leistungen. Da Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung im unteren Einkommensdrittel über- und im oberen Einkommensdrittel unterrepräsentiert sind (Abbildung 5, rechte Grafik), geht die horizontale Umverteilung über das Bildungs-

⁴ Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung der unselbständig Beschäftigten sind nicht berücksichtigt.

⁵ Näheres zu den Verteilungs- und Umverteilungswirkungen von staatlichen Geld- und Sachleistungen in den Bereichen Alter, Gesundheit, Bildung, Familie, Wohnen, Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung

sowie von Sozialbeiträgen und (in-)direkten Steuern findet sich in der WIFO-Umverteilungsstudie (Rocha-Akis et al., 2023).

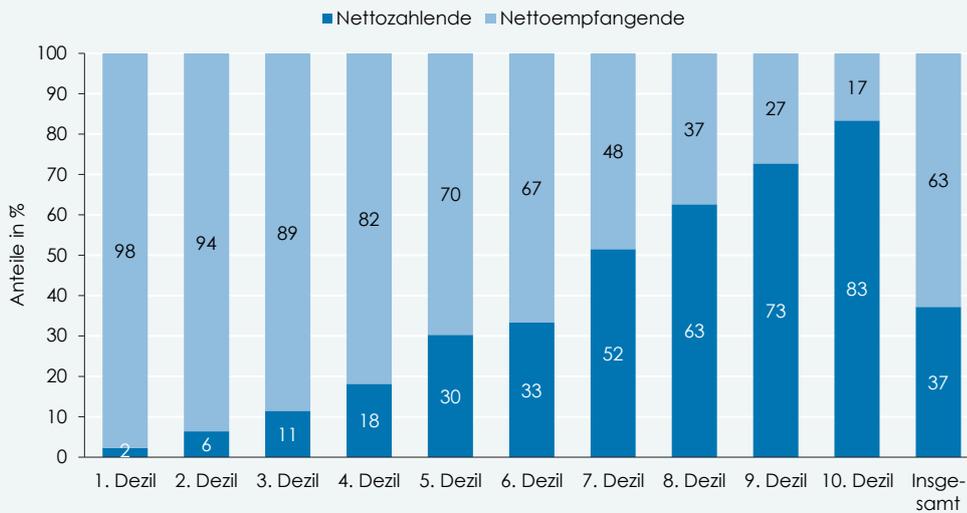
⁶ Diese umfassen die Eigen-, Hinterbliebenenpension sowie die Ausgleichszulage.

system und die Familienleistungen mit einer vertikalen Umverteilung von höheren zu niedrigeren Einkommen einher. Personen mit Pensionsbezug verteilen sich gleichmäßiger

auf die Primäreinkommensgruppen. Allerdings sind sie im untersten Zehntel deutlich und in den oberen drei Zehnteln leicht unterrepräsentiert (Abbildung 5, linke Grafik).

Abbildung 3: Anteil der Nettozahlenden und Nettoempfangenden in den Einkommensgruppen 2019

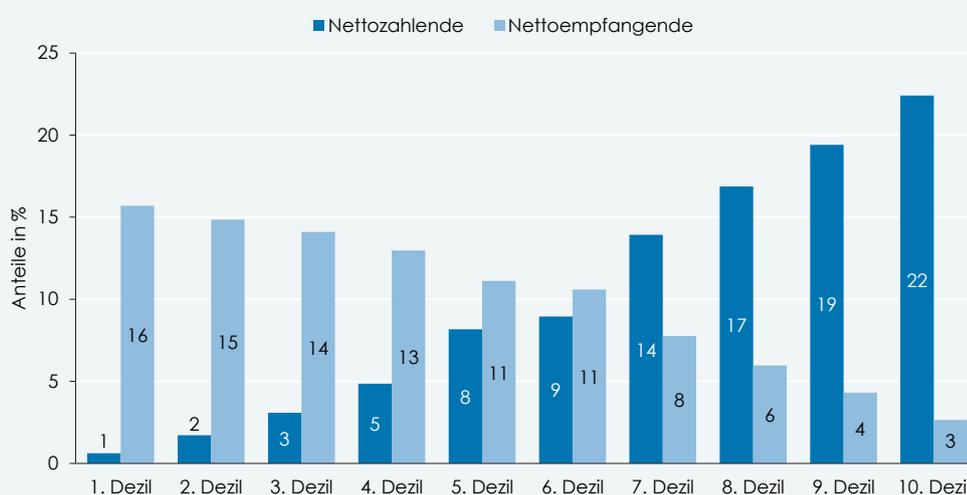
Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 4: Verteilung der Nettozahlenden und Nettoempfangenden auf die Einkommensgruppen 2019

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen.

Ein Vergleich der Leistungs-Abgaben-Bilanz nach Haushaltstyp unterstreicht die Bedeutung der horizontalen Umverteilung. Abbildung 6 zeigt die Zusammensetzung der Ein-

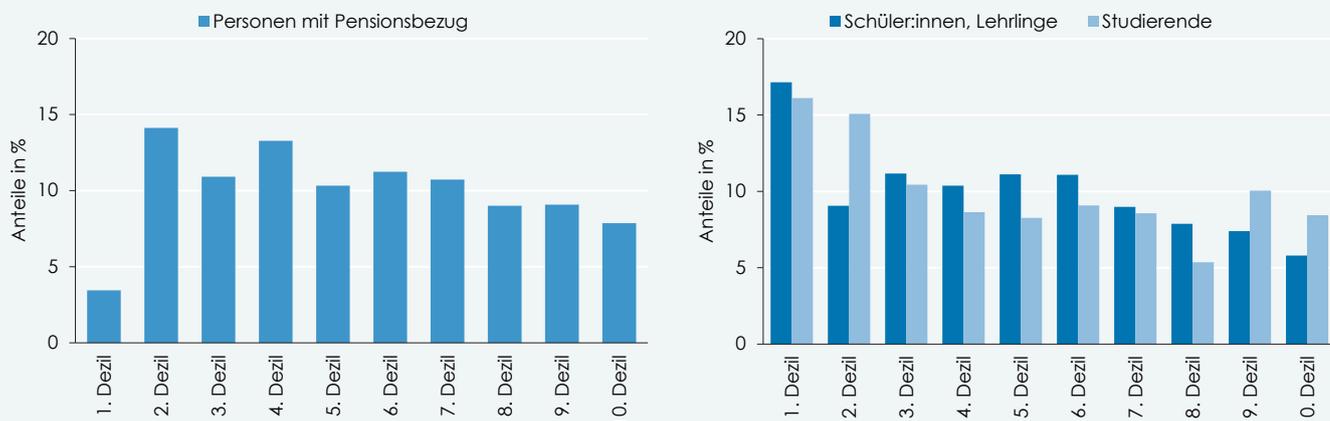
kommensgruppen nach fünf Haushaltstypen: Unterschieden werden Haushalte mit Hauptverdienenden im Alter von bis zu 45 Jahren bzw. von 46 bis 65 Jahren mit bzw.

ohne mindestens ein unterhaltsberechtigtes Kind im gemeinsamen Haushalt (im Folgenden "mit Kind" bzw. "ohne Kind"). Die fünfte

Gruppe sind Haushalte mit Hauptverdienenden im Alter ab 66 Jahren.

Abbildung 5: **Verteilung von ausgewählten Personengruppen auf die Einkommensgruppen 2019**

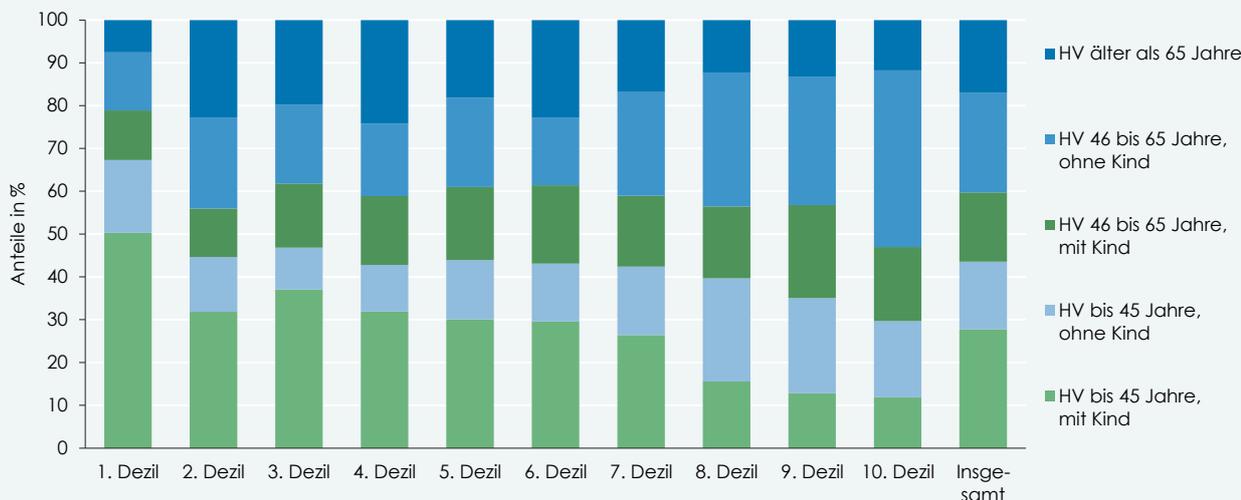
Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Zusammensetzung der Einkommensgruppen nach Haushaltstypen 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. HV . . . hauptverdienende Person.

Während der Erwerbsphase sind Personen mit Kindern häufig Nettoempfangende.

Personen in Haushalten mit Hauptverdienenden bis 65 Jahre sind im Durchschnitt dann mehrheitlich Nettoempfangende, wenn Kinder im Haushalt leben, und ansonsten mehrheitlich Nettozahlende. Personen in kinderlosen Haushalten, deren Hauptverdiener:in höchstens 45 Jahre alt ist, sind mit 71% besonders häufig Nettozahler:innen, wobei bereits im dritten Zehntel fast die Hälfte (47%)

und im vierten Zehntel 78% dieser Personen einen negativen Saldo aufweisen (Abbildung 7). Personen in kinderlosen Haushalten mit 46- bis 65-jährigen Hauptverdienenden sind heterogener als jene in vergleichbaren Haushalten mit Kindern. Nettozahlende und Nettoempfangende halten sich dort die Waage⁷⁾.

⁷⁾ Die Hauptverdienenden sind in den Haushalten ohne Kinder im Median um sechs Jahre älter. Die Personen in diesen Haushalten beziehen häufiger eine

Pension als Personen in ähnlichen Haushalten mit Kindern.

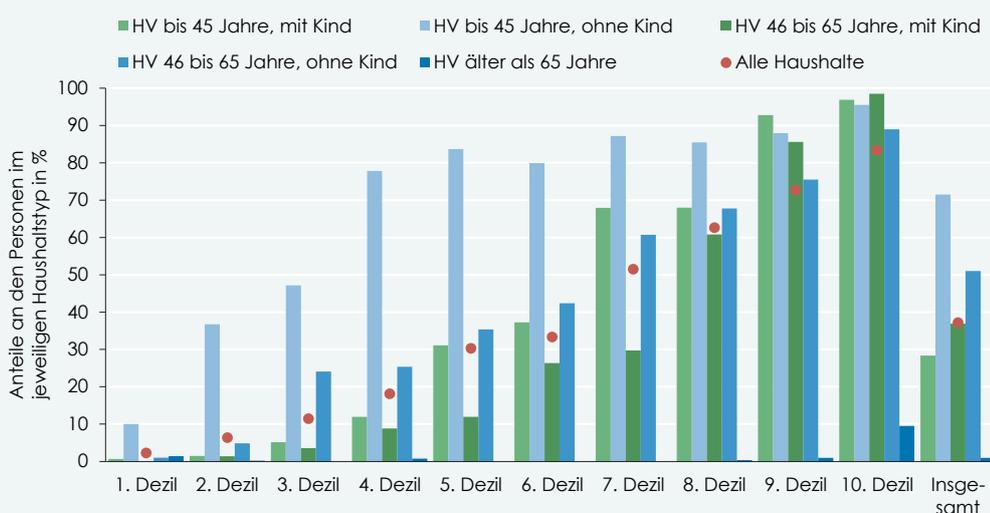
In Haushalten mit Kindern sind Personen in fast allen Einkommensgruppen häufiger Nettozahler:innen, sofern der bzw. die Hauptverdiener:in höchstens 45 Jahre alt ist: In diesem Haushaltstyp sind im siebten Zehntel knapp 70% der Personen Nettozahlende, im Falle älterer Hauptverdienender dagegen nur 30%. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Haushalten mit jüngeren Hauptverdienenden im Durchschnitt weniger und jüngere Kinder leben als in Haushalten mit älteren Hauptverdienenden, die in höherem Maße öffentliche Bildungsleistungen in Anspruch nehmen. Die ersteren Haushalte zählen jedoch aufgrund der im Durchschnitt niedrigeren Markteinkommen wesentlich öfter zum unteren Einkommensdrittel, in dem der Anteil der Nettozahlenden gering ist,

und nur selten zum oberen Einkommensdrittel. Daher sind sie insgesamt seltener nettozahlend als Haushalte mit Kindern und 46- bis 65-jährigen Hauptverdienenden (28% versus 37%; Abbildung 7). In Haushalten mit über 65-jährigen Hauptverdienenden finden sich fast ausschließlich Nettoempfänger:innen (99%).

Dieses Muster spiegelt das Prinzip des Wohlfahrtsstaats wider: Personen im Erwerbsalter tragen durch ihren Nettofiskalbeitrag dazu bei, dass Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung sowie Personen im fortgeschrittenen Alter jene Leistungen erhalten, die zu den wesentlichen Merkmalen eines Wohlfahrtsstaats zählen⁸⁾.

Abbildung 7: **Nettozahlende im jeweiligen Haushaltstyp nach Einkommensgruppen 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. HV . . . hauptverdienende Person.

Aber auch die anderen auf dem Versicherungsprinzip beruhenden Leistungen, die hauptsächlich auf die horizontale Umverteilung abzielen, bewirken im Querschnitt eine deutliche vertikale Umverteilung; dies gilt etwa für Kranken- und Unfallversicherungsleistungen und Arbeitslosenversicherungsleistungen. Auch in diesen Fällen findet häufig eine intrapersonelle Umverteilung von Einkommen zwischen unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen statt. Insgesamt tragen die Versicherungsleistungen (ohne Pensionsversicherung) nur in vergleichsweise geringerem Maße zur Umverteilung bei (siehe Rocha-Akis et al., 2023, 170f).

Darüber hinaus zielen Leistungen, die eine Solidarität mit Betroffenen in prekären sozia-

len Lagen "und die Unterordnung des unmittelbaren Eigeninteresses unter ein öffentliches Gut" (Ullrich, 2002) erfordern, auf eine vertikale Umverteilung bzw. eine Verringerung von Armut bzw. Prekarität ab. Allerdings fällt der Umverteilungsbeitrag der bedarfsgeprüften (Fürsorge-)Leistungen neben den anderen öffentlichen Leistungen kaum ins Gewicht. Obwohl das Umverteilungspotenzial aufgrund der starken Konzentration der Beziehenden von Bedarfsorientierter Mindestsicherung bzw. Sozialhilfe und Wohnbeihilfe auf die unteren Einkommenszehntel hoch ist, führt das relativ niedrige Volumen zu einem geringen Umverteilungsbeitrag (siehe Rocha-Akis et al., 2023, 170f). Das letzte soziale Netz erfüllt jedoch für die be-

Versicherungsbeiträge und -leistungen führen im Querschnitt zu horizontaler und vertikaler sowie zu intrapersoneller Umverteilung zwischen den Lebensphasen.

⁸⁾ Siehe Christl et al. (2020) bzw. Beznoska (2022) für eine Analyse der Altersverteilung des Saldos aus gezahlten Abgaben und erhaltenen öffentlichen Geld- und Sachleistungen in Österreich bzw. Deutschland.

Für einen europäischen Vergleich der Umverteilung in Form von Altersleistungen, bei dem der Nettofiskalbeitrag in Haushalten mit und ohne Pensionseinkommen verglichen wird, siehe Hammer et al. (2023).

troffenen Haushalte eine zentrale Sicherungsfunktion (Mayrhuber et al., 2023).

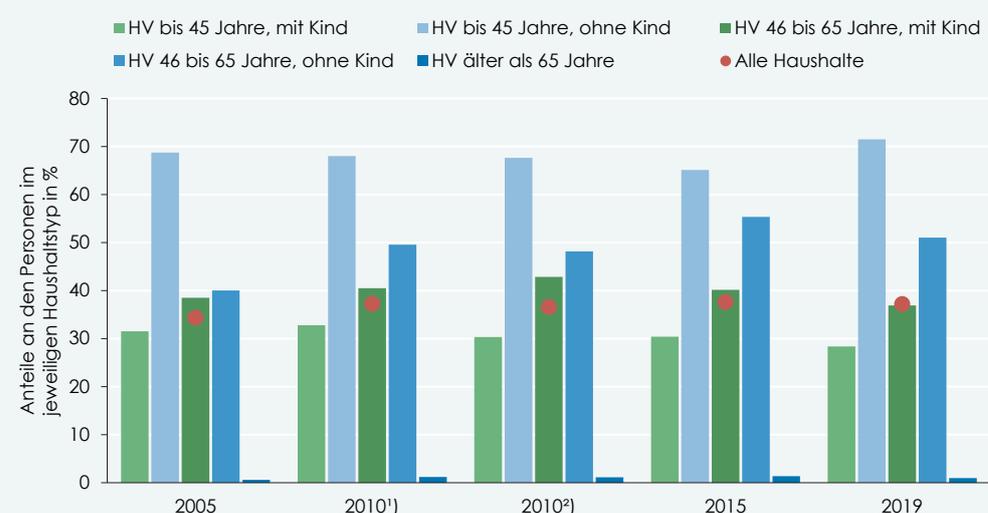
2.2 Anteil der Nettozahlenden über die Zeit stabil

Im Zeitverlauf zeigt der Anteil der Nettozahlenden insgesamt eine hohe Stabilität, wobei er zwischen 2005 und 2010 um 3 Prozent-

punkte stieg. In den Jahren 2010, 2015 und 2019 lag der Anteil der Nettozahlenden zwischen 37% und 38% (Abbildung 8). Allerdings nahm er in Haushalten ohne Kinder zu und in Haushalten mit Kindern ab. Dies dürfte u. a. mit der zwischen den Haushaltstypen divergierenden Entwicklung der Markteinkommen zusammenhängen (siehe Rocha-Akis et al., 2023, 185).

Abbildung 8: **Nettozahlende im jeweiligen Haushaltstyp im Zeitverlauf**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. HV . . . hauptverdienende Person. – ¹) EU-SILC 2011 mit Befragungsdaten. – ²) EU-SILC 2011 mit Verwaltungsdaten.

3. Ähnliche Belastung der Nettozahlenden über breite Einkommensgruppen

Auch Personen mit vergleichsweise geringem Einkommen gehören zu den Nettozahlenden.

Die Höhe und das Vorzeichen der Leistungs-Abgaben-Bilanz hängen von der Relation der saldierten Größen, also der Leistungen und Abgaben, ab. Letztere werden von der Gesamtbevölkerung erbracht. Auch Personen mit geringen Einkommen oder geringer Abgabenleistung können in Abhängigkeit ihrer individuellen und Haushaltsmerkmale Nettozahlende sein, wenn sie kaum bzw. überhaupt keine Leistungen beziehen.

Unter Nettozahlenden unterschiedlicher Einkommensgruppen zeigt sich eine ähnliche Abgabenbelastung.

Die Abgabenleistung steigt mit dem Einkommen und ist im Durchschnitt jeder Einkommensgruppe unter Nettozahlenden höher als unter Nettoempfangenden (Abbildung 9). Im obersten Einkommenszehntel ist die Differenz zwischen den beiden Gruppen überdurchschnittlich (Nettozahlende: 3.650 €, Nettoempfangende: 2.560 €), da die Nettoempfangenden häufig Pensionen beziehen, auf die geringere Sozialbeiträge anfallen, und die Varianz der Markteinkom-

men im Vergleich zu den Pensionen höher ist.

Auf höhere Einkommen würden selbst bei einer proportionalen Einkommensbesteuerung – absolut betrachtet – höhere direkte Abgaben entfallen als auf geringere Einkommen. Gleichzeitig ermöglicht ein höheres Einkommen ein höheres Konsumniveau und erhöht damit auch die indirekte Steuerleistung. Um die Belastung durch Abgaben zu beurteilen, ist daher auch eine Betrachtung relativ zum Einkommen notwendig. In Relation zum Bruttogesamteinkommen⁹⁾ sind Nettozahlende über die Einkommensgruppen hinweg ähnlich belastet (Abbildung 10): Die Belastung reicht von 34% im zweiten Zehntel über 37% im vierten und 38% im neunten bis hin zu 41% im obersten Zehntel. Die Belastung der Nettoempfangenden ist in allen Einkommensgruppen geringer und steigt von 18% im untersten Zehntel auf 33% im obersten Zehntel.

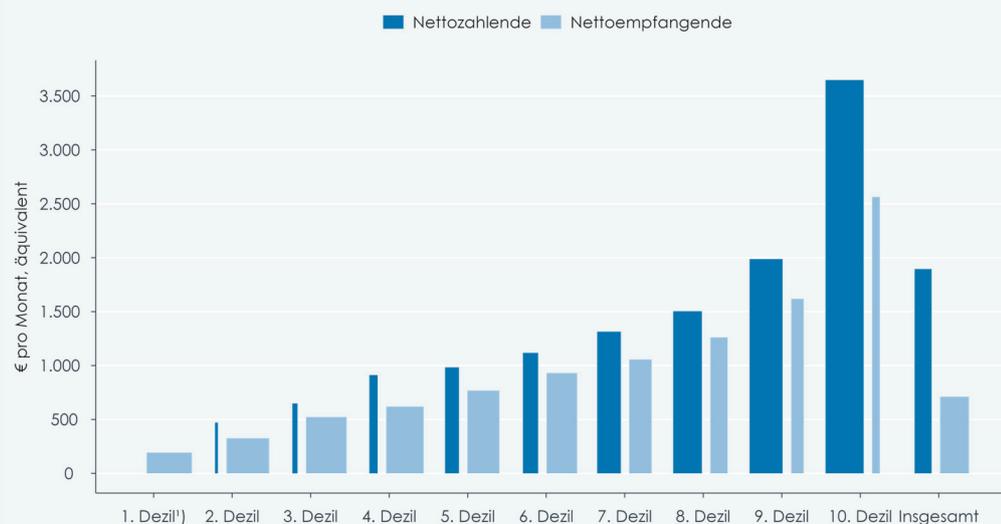
⁹⁾ Dieses setzt sich aus den Markteinkommen und den öffentlichen Geldleistungen (einschließlich öffentlicher Pensionen) zusammen.

Die schwächere Belastung der Nettoempfangenden ist u. a. auf die geringeren Sozialbeiträge für Pensionen, die höhere Bedeutung von Steuerabsetzbeträgen (z. B. Pensio-

nist:innenabsetzbetrag, Familienbonus Plus)¹⁰⁾ und die vermehrte Teilzeitbeschäftigung von Frauen in Haushalten mit Kindern zurückzuführen.

Abbildung 9: **Abgabenleistung der Nettozahlenden und Nettoempfangenden in den Einkommensgruppen 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. Die Abgaben umfassen die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer:innen, die Lohn- und Einkommenssteuer, die Kapitalertragsteuer und die indirekten Steuern. Die Säulenbreite entspricht der Verteilung der Nettoempfangenden und Nettozahlenden über die Einkommenszehntel, in der Kategorie "Insgesamt" entspricht sie dem jeweiligen Anteil der Gruppe. – ¹⁾ Aufgrund geringer Fallzahlen wird der Wert für die Nettozahlenden nicht dargestellt.

Mit steigendem Einkommen nimmt die Belastung durch direkte Abgaben aufgrund des progressiven Einkommensteuertarifs zu. Jene durch indirekte Steuern nimmt hingegen ab, da die Konsumneigung mit zunehmenden Einkommen sinkt¹¹⁾. Im unteren Einkommensfünftel übertrifft die Belastung durch indirekte jene durch direkte Abgaben. Durch die höhere Konsumquote fließt in den unteren Einkommensgruppen zusätzliches Einkommen aus öffentlichen Leistungen in den Konsum und erhöht entsprechend die Abgabenleistung. In den oberen Zehnteln führen Transferzahlungen abseits von Pensionsleistungen ceteris paribus zu Ersparnisbildung, während Abgaben eher die Sparquote¹²⁾ dämpfen.

Obwohl die Personen im obersten Zehntel sowohl relativ als auch absolut überdurchschnittlich und zudem weit stärker belastet sind als Personen im neunten Zehntel, ist das verfügbare Einkommen (Bruttogesamteinkommen abzüglich direkter Abgaben) im obersten Zehntel deutlich höher als in allen anderen Einkommensgruppen. Das verfügbare Einkommen beträgt im Durchschnitt 5.601 € pro Monat (2019) und entspricht damit dem 2,4-Fachen des Durchschnittseinkommens im fünften Zehntel bzw. dem 5,5-Fachen des Durchschnittseinkommens im untersten Zehntel. In Bezug auf die Markteinkommen zeigt sich eine höhere Konzentration.

Personen mit geringem Einkommen tragen mehr über indirekte, jene mit hohem Einkommen mehr über direkte Steuern bei.

¹⁰⁾ Fink und Rocha-Akis (2018) zeigen, dass die relative Reduktion der Steuerbelastung durch den Familienbonus Plus aufgrund der ungleichen Verteilung der Kinder und ihrer Altersstruktur in der unteren Hälfte der Verteilung der verfügbaren Haushaltseinkommen stärker ausfällt.

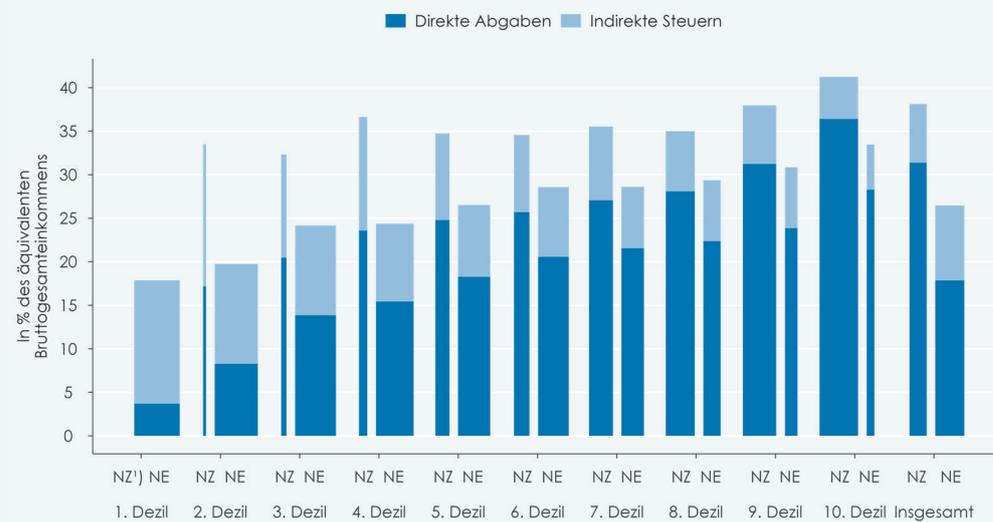
¹¹⁾ Wie Fink et al. (2022) zeigen, liegt die Konsumquote in den unteren drei Zehnteln der Verteilung der verfügbaren Einkommen über 100%, während sie im achten und neunten Zehntel bei 77% bzw. 73% und im obersten Zehntel bei rund 60% liegt (laut Konsum-

erhebung 2019/20). Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangten Fessler und Schürz (2017) auf Basis des Household Finance and Consumption Surveys (HFCS). Drescher et al. (2020) wiesen ebenfalls auf Basis des HFCS nach, dass die Konsumneigung mit steigendem Bruttoeinkommen abnimmt.

¹²⁾ Wird Einkommen nicht konsumiert, sondern stattdessen angelegt (Sparbuch, Aktien, Anleihen usw.), werden über die Besteuerung von Kapitalerträgen ebenfalls Steuereinnahmen erzielt.

Abbildung 10: **Abgabenbelastung für Nettozahlende und Nettoempfangende nach Einkommensgruppen 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. NZ . . . Nettozahlende, NE . . . Nettoempfangende. Die Säulenbreite entspricht der Verteilung der Nettoempfangenden und Nettozahlenden über die Einkommenszehntel, in der Kategorie "Insgesamt" entspricht sie dem jeweiligen Anteil der Gruppe. – ¹⁾ Aufgrund geringer Fallzahlen wird der Wert für die Nettozahlenden nicht dargestellt.

4. Höhe des Saldos aus öffentlichen Leistungen und Abgaben

Die Saldierung der empfangenen Leistungen und der oben beschriebenen entrichteten Abgaben ergibt die Leistungs-Abgaben-Bilanz. Sie fällt für die unteren sechs Einkommenszehntel positiv aus und reicht im Durchschnitt von +719 € (sechstes Zehntel) bis +1.394 € (unterstes Zehntel) bzw. im Median von +396 € bis +1.350 € (2019).

Ab dem siebten Zehntel (–51 €) ist der Saldo aus Leistungen und Abgaben im Median negativ, da mehr als die Hälfte der Personen mehr Abgaben zahlen als sie an öffentlichen Leistungen beziehen (Abbildung 1, rechte Grafik). Da die Leistungen aber im Durchschnitt höher sind als die gezahlten Abgaben, ist der Saldo im siebten Zehntel im Durchschnitt noch positiv (418 €; Abbildung 1, linke Grafik). Erst ab dem neunten Zehntel, in dem das durchschnittliche Markteinkommen 4.316 € (Median: 4.859 €) und der Anteil der Nettoempfangenden nur mehr 4% beträgt, ist die Leistungs-Abgaben-Bilanz negativ; der Saldo beläuft sich auf monatlich –303 € oder 7% des Markteinkommens. Im obersten Zehntel ist der Saldo deutlich negativer und beträgt –1.845 € pro Monat bzw. 24% des Markteinkommens.

Die durchschnittliche Leistungs-Abgaben-Bilanz entlang der Primäreinkommensverteilung wird somit in den unteren Einkommenszehnteln vorwiegend durch die Leistungshöhe der Nettoempfangenden und mit steigendem Einkommen zunehmend durch die Abgabenhöhe der Nettozahlenden bestimmt (Abbildung 11). Im Gegensatz zu den öffentlichen Leistungen, die gesetzlich gedeckelt sind, gibt es auf der Abgabenseite keine Obergrenze für die zu entrichtende Lohn- und Einkommensteuer¹³⁾, da es keine Obergrenze für das Markteinkommen gibt. Daher ist die Leistungs-Abgaben-Bilanz der privaten Haushalte bei hinreichend hohem Einkommen bzw. einer hinreichend großen Spreizung zwischen Leistungshöhe und Markteinkommen negativ. Der markante Sprung in der Bilanz auf das 6-Fache vom neunten zum obersten Zehntel lässt sich entsprechend durch das deutlich höhere Einkommen bzw. die höhere Einkommensungleichheit innerhalb der obersten 10%, den progressiven Einkommensteuertarif sowie den im Vergleich zum neunten Einkommenszehntel geringeren Anteil an Leistungsempfangenden erklären.

Im Median des jeweiligen Einkommenszehntels übersteigen die Abgaben ab dem siebten Zehntel die wohlfahrtsstaatlichen Leistungen.

Der negative Saldo zwischen Leistungen und Abgaben erklärt sich vor allem durch die hohe Markteinkommenskonzentration in den oberen Einkommenszehnteln.

¹³⁾ Die Sozialbeiträge sind hingegen durch die Höchstbeitragsgrundlage (2019: 5.220 €) nach oben hin begrenzt.

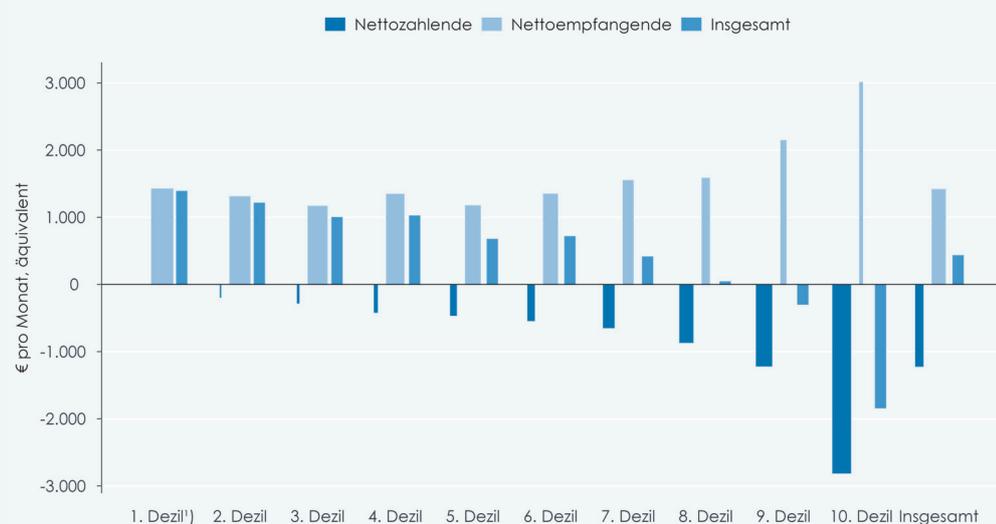
Für die einkommensschwächsten 60% der Personen machen Sachleistungen den Großteil der empfangenen wohlfahrtsstaatlichen Leistungen aus, für die untersten 10% die Bildungsleistungen und für die anderen fünf Einkommensgruppen die Gesundheitsleistungen. Ab dem siebten Einkommenszehntel sind die öffentlichen Bruttopensionen quantitativ wichtiger als die öffentlichen Sachleistungen. Im obersten Zehntel setzen sich die öffentlichen Leistungen zu 57% aus Bruttopensionen, zu 38% aus Sachleistungen und zu 5% aus monetären Transfers zusammen. Monetäre Transfers haben im untersten

Zehntel die größte Bedeutung, wo sie 36% aller öffentlichen Leistungen stellen und zum Großteil aus Arbeitslosenversicherungsleistungen bestehen. In den anderen neun Zehnteln haben die Familienleistungen innerhalb der monetären Transfers (ohne öffentliche Bruttopensionen) die größte Relevanz. Nettoempfangende beziehen im obersten Zehntel im Durchschnitt 5.580 € und im untersten Zehntel durchschnittlich 1.620 € an wohlfahrtsstaatlichen Leistungen. Pensionsbeziehende erhalten eine durchschnittliche Pensionsleistung von 4.850 € (10. Dezil) bzw. 542 € (1. Dezil).

Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen machen in den unteren sechs Zehnteln den größten Teil der bezogenen wohlfahrtsstaatlichen Leistungen aus.

Abbildung 11: **Leistungs-Abgaben-Bilanz der Nettozahlenden und Nettoempfangenden 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. Die Säulenbreite entspricht der Verteilung der Nettoempfangenden und Nettozahlenden über die Einkommenszehntel, in der Kategorie "Insgesamt" entspricht sie dem jeweiligen Anteil der Gruppe. – ¹⁾ Aufgrund geringer Fallzahlen wird der Wert für die Nettozahlenden nicht dargestellt.

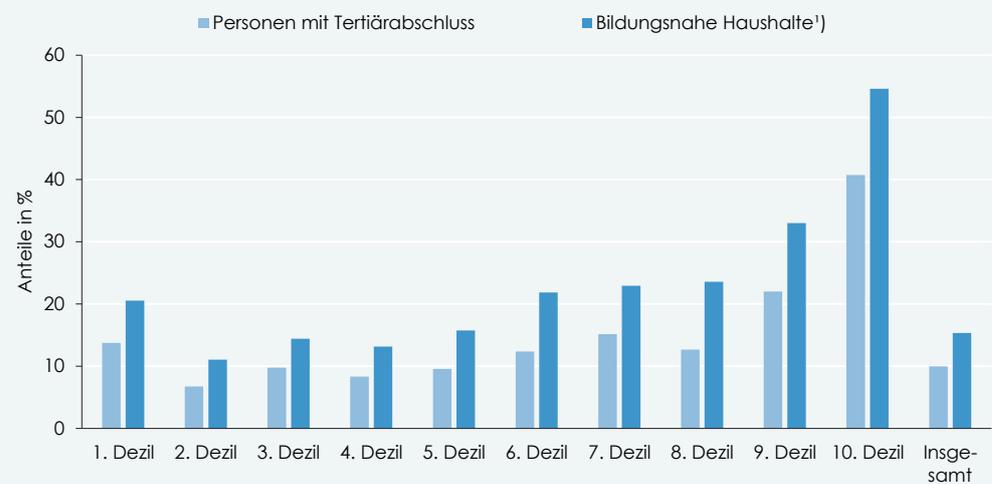
In den Jahren 2005 bis 2019 stieg der durchschnittliche Saldo von Abgaben und Leistungen im obersten Zehntel etwa gleich stark wie das Markteinkommen. In Relation zum Markteinkommen blieb der Saldo über alle Einkommensgruppen hinweg weitgehend stabil.

Die Gegenüberstellung von Nettoempfangenden und Nettozahlenden nach Einkommensgruppen gibt, wie bereits erwähnt, keine Auskunft darüber, wie hoch der direkte Nutzen (in der Vergangenheit konsumierter) öffentlicher Leistungen für die Nettozahlenden ist. Dies zeigt sich z. B. anhand der Verteilung der Personen, die über einen

tertiären Ausbildungsabschluss verfügen und nicht (mehr) in Ausbildung sind: Im obersten Zehntel hatten 2019 41% der über 24-Jährigen einen Tertiärabschluss; in 55% der Haushalte hatte die Mehrheit der über 24-jährigen Haushaltsmitglieder einen solchen Abschluss erreicht. Beide Anteile sind weit höher als in den anderen Einkommensgruppen (Abbildung 12). Dass Kinder aus einkommensstärkeren Haushalten öffentliche Bildungsleistungen stärker nutzen als Kinder aus anderen Haushalten, zeigt sich auch in Bezug auf die öffentlichen Kinderbetreuungs- bzw. elementaren Bildungseinrichtungen (siehe Rocha-Akis, 2023, 89f).

Abbildung 12: **Terfiärquote nach Einkommensgruppen 2019**

Quantileinteilung nach äquivalenten Primäreinkommen der Bevölkerung



Q: Integrierter WIFO-Umverteilungsdatensatz, siehe dazu Abschnitt 1.3.1 in Rocha-Akis et al. (2023); WIFO-Berechnungen. Personen ab 25 Jahren. – ¹⁾ Mindestens die Hälfte der Personen ab 25 Jahren im Haushalt verfügen über einen Tertiärabschluss.

5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Wie bereits in der Langfassung der WIFO-Umverteilungsstudie (Rocha-Akis et al., 2023) dargelegt, ist der Nettofiskalbeitrag des oberen Einkommensfünftels zum Wohlfahrtsstaat kleiner, als eine reine Durchschnittsbetrachtung des Leistungs-Abgaben-Saldos suggeriert. Vielmehr verteilen sich die 37% der Bevölkerung in nettozahlenden Haushalten auf alle Einkommensgruppen – wenngleich zu unterschiedlichen Anteilen. Obwohl der Nettofiskalbeitrag mit dem Einkommen steigt, zeigt sich auch nach der Umverteilung durch den Staat eine hohe Einkommenskonzentration im obersten Fünftel der Primäreinkommensbezieher:innen, auf das 2019 45% der Markteinkommen (74% der Kapitaleinkommen)¹⁴⁾ und 35% der verfügbaren Einkommen entfielen (oberstes Einkommenszehntel: 29%, 58% bzw. 21%).

Ob und in welchem Umfang ein Haushalt innerhalb eines Jahres mehr zur Finanzierung des Wohlfahrtsstaats beiträgt, als er an wohlfahrtsstaatlichen Leistungen erhält, hängt stark von seinen Merkmalen ab. Diese sind im Zeitverlauf unweigerlich Veränderungen unterworfen, schon aufgrund des Alterns und der damit zusammenhängenden Veränderung des Einkommenspotenzials und der Konsumstruktur, aber auch unmittelbar aufgrund von Ereignissen wie Geburt, Scheidung, oder Wechseln im Arbeitsmarktstatus. Daher liefert die Aufsummierung der jährlichen gezahlten Abgaben und der erhaltenen Leistungen auf der Haushaltsebene zwar wertvolle Informationen zur Struktur der

jährlichen Umverteilung. Das Ergebnis der Gegenüberstellung reicht aber nicht aus, um daraus auf die Nachhaltigkeit der Finanzierung des Sozialstaats oder die effektive Lastenverteilung zu schließen, um so den potenziellen Reformbedarf zu ermitteln.

Bei der Interpretation von Nettofiskalbeiträgen muss demnach eine Vielzahl weiterer Faktoren mitgedacht werden. So sind etwa die Kosten einer Leistung nicht mit dem Nutzen für die Empfangenden gleichzusetzen. Dieser Nutzen kann in Abhängigkeit von individuellen oder Haushaltsmerkmalen sehr heterogen sein und insbesondere von der ökonomischen Situation selbst abhängen. Viele öffentliche Ausgaben (z. B. für öffentliche Verwaltung, Verteidigung, öffentliche Ordnung und Sicherheit) lassen sich darüber hinaus kaum einzelnen Individuen oder Haushalten zurechnen, da sie als reine öffentliche Güter allen zugutekommen. Die Inanspruchnahme und der Nutzen dieser Güter sind jedoch nicht notwendigerweise für alle Haushalte gleich.

Staatliche Umverteilungsinstrumente wirken sich nicht nur für die Begünstigten, sondern auch für Bevölkerungsgruppen, die keine bzw. bestimmte Leistungen nicht erhalten, positiv aus. Unter diesen positiven externen Effekten der Umverteilung ist vor allem die konsumstabilisierende Wirkung auf einkommens- bzw. liquiditätsbeschränkte Haushalte zu nennen, die insbesondere in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs bzw. in Krisen

Staatliche Umverteilung hat positive externe Effekte.

¹⁴⁾ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Zinsen und Dividenden.

die Konsumnachfrage stützt (automatische Stabilisatoren; Dolls et al., 2012) und so auch die Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten aller anderen Bevölkerungsgruppen begünstigt. Konsum, der durch öffentliche Leistungen ermöglicht wird, hat über indirekte Abgaben, die für diesen Konsum geleistet werden, eine gewisse Selbstfinanzierungskomponente.

Darüber hinaus sind öffentliche Leistungen auch Zukunftsinvestitionen. So können z. B. Investitionen in Humankapital (vor allem Bildungsleistungen, aber auch Familienleistungen) die soziale Mobilität erhöhen, staatliche Ausgaben langfristig dämpfen und sich, z. B. über Produktivitätssteigerung, positiv auf die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft auswirken. Clarke und Thévenon (2023) zeigen einen negativen Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Benachteiligung in der Kindheit und der späteren Erwerbskarriere (Beschäftigungswahrscheinlichkeit, Erwerbseinkommen) sowie dem Gesundheitszustand im Erwachsenenalter. Sie schätzen die jährlichen Kosten der Folgen von sozioökonomischer Benachteiligung in Österreich auf 3,6% des Bruttoinlandsprodukts.

Dynamische Ansätze, die versuchen, intertemporale Umverteilung zu berücksichtigen, konzentrieren sich mangels Daten häufig auf eindeutig abgegrenzte Lebensphasen von Individuen bzw. Kohorten mit bestimmten soziodemografischen Merkmalen, oder sind auf Simulationen diverser sozioökonomischer und demografischer Prozesse angewiesen¹⁵⁾. Der Vorteil der WIFO-Umverteilungsstudie, die auf Querschnittsanalysen für mehrere vergangene Jahre basiert, besteht darin, nicht auf die Simulation von demografischen Prozessen und Erwerbsveränderungen angewiesen zu sein und gleichzeitig auf die Gesamtheit der privaten Haushalte abzustellen. Auch im Bereich der Einkommen sind aufgrund des retrospektiven Zugangs keine Annahmen zur zukünftigen Einkommensentwicklung notwendig. Die Studie gibt damit wertvolle Einblicke in die horizontalen und vertikalen Umverteilungsmuster und liefert durch Nutzung regelmäßig erhobener Querschnittsdaten über einen längeren Zeitraum Hinweise auf zugrunde liegende Strukturen und deren Entwicklung über die Zeit. Dabei können sowohl langfristige Prozesse (Demografie) als auch unvorhergesehene Ereignisse (geopolitische Veränderungen und Krisen) berücksichtigt werden.

Öffentliche Leistungen haben zum Teil den Charakter von Zukunftsinvestitionen.

6. Literaturhinweise

- Beznoska, M. (2022). Die Altersverteilung von Steuern, Abgaben und staatlichen Leistungen: Methodik und Analyse – Dokumentation zum Online-Tool. *IW-Report*, (7/2022). <https://www.iwkoeln.de/studien/martin-beznoska-die-altersverteilung-von-steuern-abgaben-und-staatlichen-leistungen.html>.
- Budgetdienst (2019). Umverteilungswirkung des österreichischen Steuer- und Transfersystems.
- Christl, M., Köppl-Turyna, M., Lorenz, H., & Kucsera, D. (2020). Redistribution within the tax-benefits system in Austria. *Economic Analysis and Policy*, 68, 250-264. <https://doi.org/10.1016/j.eap.2020.09.011>.
- Clarke, C., & Thévenon, O. (2023). Childhood Socio-Economic Disadvantage in Austria. *OECD Papers on Well-Being and Inequalities*, (19). <https://doi.org/10.1787/c05f13f8-en>.
- Dolls, M., Fuest, C., & Peichl, A. (2012). Automatic Stabilizers and Economic Crisis: US vs. Europe. *Journal of Public Economics*, 96(3-4), 279-294. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2011.11.001>.
- Drescher, K., Fessler, P., & Lindner, P. (2020). Helicopter money in Europe: New evidence on the marginal propensity to consume across European households. *Economics Letters*, 195. <https://doi.org/10.1016/j.econlet.2020.109416>.
- Fessler, P., & Schürz, M. (2017). Zur Verteilung der Sparquoten in Österreich. *Monetary Policy & The Economy*, (Q3/17), 13-33.
- Fink, M., Mayrhuber, C., & Rocha-Akis, S. (2022). Steigende Lebenshaltungskosten und Armut. *WIFO Research Briefs*, (10). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69632>.
- Fink, M., & Rocha-Akis, S. (2018). Effects of the Introduction of Family Bonus and Supplementary Child Benefit, the New Tax Relief for Families in Austria. A Microsimulation Study. *WIFO Bulletin*, 23(14), 131-144. <https://bulletin.wifo.ac.at/61484>.
- Hammer, B., Christl, M., & De Poli, S. (2023). Public redistribution in Europe: Between generations or income groups? *The Journal of the Economics of Ageing*, 24. <https://doi.org/10.1016/j.jeoa.2022.100426>.
- Mayrhuber, C., Angel, S., Fink, M., Rocha-Akis, S., Weber, F., Haindorfer, R., & Iby, A. (2023). Das letzte soziale Netz: Evaluierung des letzten sozialen Sicherungsnetzes und des Zusammenspiels mit dem ersten sozialen Sicherungsnetz unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen COVID-19-Krise und der Auswirkungen des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes. WIFO, prospect Unternehmensberatung. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71102>.
- Palme, J. (2010). Wohlfahrtsstaaten und Ungleichheit: Institutionelle Designs und Umverteilungswirkungen. In Budowski, M. & Nollert, M. (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten* (S. 163-196). Seismo.

¹⁵⁾ Für Personen, die 2005, im ersten in der WIFO-Umverteilungsstudie betrachteten Jahr, in Alterspension eintraten, bräuchte es z. B. (verknüpfbare) Daten zum

Bildungs- und Erwerbsverlauf, die bis in die erste Hälfte – für Personen höheren Alters gar bis an den Anfang – des 20. Jahrhunderts zurückreichen.

Rocha-Akis, S., Bierbaumer, J., Bitschi, B., Bock-Schappelwein, J., Einsiedl, M., Fink, M., Klien, M., Loretz, S., & Mayrhuber, C. (2023). *Umverteilung durch den Staat in Österreich 2019 und Entwicklungen von 2005 bis 2019*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69741>.

Rowntree, B. S. (1901). *Poverty: A Study of Town Life*. Macmillan.

Ullrich, C. G. (2002). Reciprocity, Justice and Statutory Health Insurance in Germany. *Journal of European Social Policy*, 12(2), 123-136. <https://doi.org/10.1177/0952872002012002111>.